



AUGEN auf im GELDverkehr

15 kleine Fragen zum großen Thema „Geld“

Ergebnisse einer Befragung
in Schleswig-Holstein

Zusammenfassung

Einführung

Prävention und die Stärkung von Finanzkompetenz sind in der Schuldnerberatung in Schleswig-Holstein ein selbstverständlicher und unverzichtbarer Teil der Beratungstätigkeit.

Alle 35 in Schleswig-Holstein anerkannten und vom Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren des Landes Schleswig-Holstein (MSGJFS) geförderten Schuldnerberatungsstellen leisten neben der Beratung von Schuldner*innen auch Überschuldungsprävention. Vorrangige Zielgruppe der Angebote sind Jugendliche und junge Erwachsene. Die Landesregierung fördert neben der Verbraucherinsolvenzberatung auch die Schuldenprävention.

Die Beratungsstellen bieten **Veranstaltungen** zu den Themen Geld, Konsum und Schulden in Schulen (z.B. im Rahmen des Unterrichts oder im Rahmen von Projekttagen / -wochen), Jugendgruppen, Konfirmandengruppen, bei Bildungsträgern, in Ausbildungsbetrieben und im Rahmen von Multiplikatorenschulungen an.

Durch eine möglichst frühe Beschäftigung mit dem Thema Geld und Finanzen soll vor allem bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine Bewusstseinsbildung in Gang gesetzt und eine realistische Einschätzung der eigenen finanziellen Handlungsmöglichkeiten gefördert werden.

In den vergangenen Jahren wurden zahlreiche **Materialien** entwickelt, die den Bedürfnissen unterschiedlicher Zielgruppen mit differenzierter Methodik und Didaktik Rechnung tragen. Alle Materialien finden sich auf der Internetseite der Koordinierungsstelle unter www.schuldnerberatung-sh.de/themen/praevention.

Die landesweit tätige **Koordinierungsstelle** und die trägerübergreifend zusammengesetzte **Arbeitsgruppe** „Prävention in der Schuldnerberatung“ unterstützen die Beratungskräfte in ihrer Arbeit durch konzeptionelle und methodische Impulse.

Befragung

Mit der Befragung sind insbesondere zwei **Ziele** verbunden:

1. Anregungen für zukünftige **Präventionsveranstaltungen**:
 - Was ist Jugendlichen im Leben wichtig und wo liegen ggf. Schuldenfallen?
 - Welche Themen ergeben sich daraus für präventive Veranstaltungen?
2. Ergebnisse über die **Einstellung** zu Geld und den **Umgang** mit Geld der Befragten.
 - In welchem Umfang kaufen Jugendliche im Netz ein und wie bezahlen sie?
 - Bekommen Jugendliche von ihren Eltern Geld und müssen sie es zurückzahlen?
 - Wie steht es um das Wissen, wie viel Geld die Familie im Monat zur Verfügung hat?
 - Wird in den Familien über die monatlichen Einnahmen und Ausgaben gesprochen?
 - Was verbinden Jugendliche mit dem Erwachsensein? Was möchten sie als Erwachsene unbedingt haben? Würden sie dafür einen Kredit aufnehmen?
 - Was tun Jugendliche, wenn sie mit dem Geld nicht auskommen?
 - Ist die Schuldnerberatung eine mögliche Ansprechpartnerin, um finanzielle Probleme zu lösen?

Befragungsdesign

In der Zeit vom Juni 2015 bis Juli 2017 wurden 4.153 Jugendliche und junge Erwachsene in Schleswig-Holstein anonym befragt.

Die Befragung erfolgte mit einem Fragebogen, der 15 Fragen enthielt, von denen einige offen gestellt waren (ohne Ankreuzmöglichkeit). Der Bogen befindet sich im Anhang.

Die Erfassung, Auswertung, Normalisierung (Auswertbarkeit) der offen gestellten Fragen sowie die Verknüpfung der Daten wurden zentral von der Koordinierungsstelle vorgenommen.

Die Bewertung der Ergebnisse erfolgte in der **Arbeitsgruppe Prävention**. Mehr zur Arbeitsgruppe unter www.schuldnerberatung-sh.de/themen/praevention/arbeitsgruppe-praevention.html

Der Fragebogen sollte zu Beginn der Veranstaltung eingesetzt werden. Davon abweichend konnte der Bogen auch als Diskussionsgrundlage für eine Veranstaltung / Unterrichtseinheit zu den oben angesprochenen Themen genutzt werden.

Wie bei allen Befragungen dieser Art muss bei der **Beurteilung** der Ergebnisse immer auch das Setting der Befragung, also die konkrete Situation im Unterricht, berücksichtigt werden, in der der Fragebogen von den Schüler*innen ausgefüllt wird: Wie ist die allgemeine Unterrichtssituation? Ist ausreichend Zeit zur Beantwortung der Fragen? Wie ist die Gruppendynamik in der Klasse? Auch muss bedacht werden, dass Fragen subjektiv sehr unterschiedlich verstanden und damit beantwortet werden können (siehe Anmerkung zur Frage „Geld von den Eltern“).

Die **Präsentation** der Ergebnisse erfolgte im Rahmen des Arbeitskreises Schuldnerberatung am 13.11.2018 in Rendsburg und kann unter www.schuldnerberatung-sh.de/themen/praevention abgerufen werden.

Zusammenfassung

Insgesamt wurden **4.153 Personen** befragt, vor allem Schüler*innen im Alter zwischen 14-16 Jahren.

Ein **guter Bildungsabschluss** ist den Befragten **wichtig**: Fast ein Drittel strebt das Abitur an, fast 40 % einen mittleren Bildungsabschluss.

Fast die Hälfte der minderjährigen Befragten geben an, schon einmal ohne ihre Eltern **im Netz eingekauft** zu haben. Wenn sie online einkaufen, tun sie das zu fast zwei Dritteln per Vorkasse. Fast ein Viertel bezahlt später, jeder zehnte Befragte kann sich an die Bezahlweise nicht mehr erinnern.

Etwa die Hälfte der Jugendlichen sagen, dass ihre Eltern die **finanzielle Unterstützung** ihrer Kinder differenziert betrachten. Das gilt auch für die Frage, ob dieses Geld zurückbezahlt werden muss. Nur ein Drittel der Befragten muss das geliehene Geld nicht an die Eltern zurückzahlen.

80 % der Jugendlichen bekommen regelmäßig **Taschengeld**.

Fast 60 % kennen das monatliche **Haushaltsbudget** der Familie nicht. Etwa drei Viertel sagen, dass in ihren Familien nicht über die monatlichen Einnahmen und Ausgaben gesprochen wird.

Jugendliche haben zum großen Teil eine klare Vorstellung von dem Leben als Erwachsener und schließen sich den allgemein akzeptierten gesellschaftlichen Werten an. Zum **Erwachsensein** gehört die Übernahme von Verantwortung, Selbständigkeit und Unabhängigkeit ebenso dazu wie arbeiten gehen und Geld verdienen.

Die große Präferenz für **Materielles** in der Frage nach zukünftigen Wünschen als Erwachsener ist eher ein Spiegel der Gesellschaft. Dieses Bedürfnis nach einem bestimmten materiellen Standard (Haus, Auto) korrespondiert aber mit dem Bewusstsein für bestimmte Werte und für einen guten Bildungsabschluss (siehe oben).

Die jungen Erwachsenen sehen sich bei **Geldschwierigkeiten** zunächst selbst in der Pflicht, ihre Situation in den Griff zu bekommen. Nur 38 % würden sich Hilfe holen, davon würden 36 % zur Schuldnerberatung gehen (13,7 % aller Befragten). Dieses gesellschaftliche Ethos ist verinnerlicht. Die Ergebnisse passen zu den Antworten zum Erwachsensein. Zur Handlungskompetenz nicht nur junger Menschen gehört es zu wissen, wo es im Falle von Problemen **Hilfemöglichkeiten** gibt. Diese Vermittlung scheint in den Familien kein großes Thema zu sein.

Die Schuldnerberatung erreicht in den Veranstaltungen zu fast drei Viertel Schüler*innen, die noch an keiner Veranstaltung zum Thema Geld und Schulden teilgenommen hat und bringt damit das Thema **kontinuierlich** an die Schulen.

Die Ergebnisse bedeuten für die Schuldnerberatung wie für Schule und Elternhaus:

Jugendliche müssen für die Risiken von Rechtsgeschäften (im Netz) und deren Rechtsfolgen sensibilisiert werden.

Eltern sollen ermutigt werden, mit ihren Kindern möglichst früh über den Umgang mit Geld zu reden.

Junge Erwachsene müssen für mögliche Verschuldungsrisiken, etwa beim Auszug aus dem Elternhaus, sensibilisiert werden.

Zur Handlungskompetenz gehört, dass Jugendliche und junge Erwachsene wissen, wo sie neutrale und unabhängige Hilfe bekommen – und das möglichst früh.

Die Gefahr, sich zu überschulden, ist gerade bei jungen Haushalten besonders groß. Gleichzeitig werden junge Menschen als lukrative Zielgruppe massiv beworben. Hier muss die Stärkung der Finanzkompetenz ansetzen und Jugendlichen und jungen Erwachsenen möglichst früh eine neutrale und unabhängige Hilfestellung für eine realistische Budgetplanung geben.

In der schulischen Bildung müssen die Konsumwünsche der Schüler*innen in die Entwicklung einer beruflichen Perspektive eingebettet sein, um das zukünftige Haushaltsbudget realistisch einschätzen zu können.

Alle Institutionen sind aufgefordert, dazu beizutragen, die gesellschaftliche Zuschreibung von „Schuld an den Schulden“ zu durchbrechen. Die meisten Menschen geraten durch unvorhergesehene Ereignisse in ihre Situation und warten aus Scham und Angst zu lange, bevor sie professionelle Schuldnerberatung in Anspruch nehmen.

Ergebnisse

Die Auswertung aller Antworten in Form von Tabellen und Grafiken finden Sie in einem eigenen Papier auf unserer Internetseite unter www.schuldnerberatung-sh.de/themen/praevention.

Alter und Geschlecht

Befragt wurden 4.153 Personen, vor allem Schüler*innen im Alter zwischen 14-16 Jahren (3.090 = 74,4 %). 207 Personen waren in Ausbildung. Das entspricht der vorrangigen Zielgruppe der Präventionsangebote. Das Verhältnis von weiblichen und männlichen Befragten ist nahezu ausgeglichen. Fast alle Befragten wohnen noch zu Hause.

Teilnahme an Veranstaltung

Fast drei Viertel der Befragten haben noch an keiner Veranstaltung zum Thema Geld und Schulden teilgenommen. Das zeigt, dass die Schuldnerberater*innen das Thema kontinuierlich in die Schulen bringen und immer neue Schüler*innen erreichen. Ein Viertel kam bereits in unteren Klassenstufen mit dem Thema in Kontakt, was ein Indiz für die Nachhaltigkeit und Kontinuität der Präventionsarbeit ist.

Schularten und Bildungsabschluss

Seit 2014 gibt es in Schleswig-Holstein nach der Grundschulzeit ab Klasse 5 ein zweigliedriges Schulsystem aus Gemeinschaftsschulen (ESA¹, MSA², ggf. gymnasiale Oberstufe) und Gymnasien. Daneben gibt es als zweite Säule des Bildungssystems die berufsbildenden Schulen.

In der Befragung wurden zu über 80 % Schüler*innen an allgemeinbildenden Schulen erreicht, wobei fast zwei Drittel aus der Gemeinschaftsschule (inkl. ausgelaufene Gesamt-, Regional-, Real- und Hauptschule) und fast ein Fünftel von den Gymnasien kam. Damit sind die Gymnasien in der Erhebung unterrepräsentiert.

Ein **guter Bildungsabschluss** ist den Befragten **wichtig**: Fast ein Drittel strebt das Abitur an, fast 40 % einen mittleren Bildungsabschluss.

Einkaufen im Internet

Fast die Hälfte der minderjährigen Befragten haben schon einmal ohne ihre Eltern im Netz eingekauft, wobei männliche Befragte deutlich häufiger im Netz einkaufen als weibliche (63 % zu 37 %).

64 % haben per Vorkasse bezahlt, dabei deutlich mehr männliche als weibliche Befragte (70 % zu 30 %). 23 % haben später bezahlt. Fast 10 % der Netzkäufer wissen nicht mehr, wie sie im Internet bezahlt haben. Das könnte ein Indiz für die Unübersichtlichkeit der Bezahlssysteme im Netz sein und spiegelt die Notwendigkeit, die Jugendlichen in den Veranstaltungen für die bestehenden Risiken beim Internetkauf zu sensibilisieren.

Geld von den Eltern

Knapp jeder Vierte (22,8 %) bekommt meistens von seinen Eltern Geld, um sich einen Wunsch zu erfüllen, über die Hälfte (56 %) gibt „mal so, mal so“ an, ein Fünftel (20,2 %) bekommt von den Eltern dafür kein Geld.

In der Bewertung dieser Werte wird vorausgesetzt, dass die Eltern eine **Konsequenz** in ihrem Handeln aufweisen und für die Kinder klar ist, was bezahlt wird oder nicht.

¹ Erster allgemeinbildender Schulabschluss: am Ende der 9. Klasse, entspricht dem ehemaligen Hauptschulabschluss.

² Mittlerer Schulabschluss: am Ende der 10. Klasse, entspricht dem ehemaligen Realschulabschluss.

Auch die **subjektive Wahrnehmung der Jugendlichen** muss bedacht werden. So kann die Beurteilung der Frage z.B. mit den vorhandenen Erziehungsidealen der Eltern kollidieren (nicht jeder Wunsch wird unterstützt und soll z.B. von den Jugendlichen selbst bezahlt werden).

Vor diesem Hintergrund zeigt die Befragung, dass die Hälfte der Eltern die finanzielle Unterstützung ihrer Kinder differenziert betrachten.

Ähnliches kann man hinsichtlich der Frage sagen, ob dieses Geld der Eltern zurückgezahlt werden muss. Über die Hälfte der Eltern (54,8 %) fordern das Geld manchmal zurück, 13,5 % immer. Fast ein Drittel (29,7 %) der Jugendlichen muss das geliehene Geld nicht an die Eltern zurückzahlen.

Regelmäßige Einnahmen

Die große Mehrheit der Jugendlichen und jungen Erwachsenen hat regelmäßige Einnahmen. Fast 80 % der Befragten bekommen von ihren Eltern Taschengeld, 20,3 % bekommen regelmäßig Geldgeschenke und 26,2 % bessern sich ihr Budget mit einem Nebenjob auf. Lediglich 8,6 % bekommen nicht regelmäßig Geld.

Haushaltsbudget der Familie

Fast 60 % wissen nicht, wie viel Geld der Familie im Monat zur Verfügung steht. Während einerseits 40 % um die Höhe des Haushaltsbudgets wissen, gibt andererseits fast **drei Viertel** der Befragten an, dass in der Familie nicht über die monatlichen Einnahmen und Ausgaben gesprochen wird.

Hier ist die Präventionsarbeit gefragt, zum einen die Eltern zu ermutigen, mit ihren Kindern über den Umgang mit Geld in der Familie zu reden und zum anderen die jungen Erwachsenen für mögliche Verschuldungsrisiken etwa beim Bezug der ersten eigenen Wohnung zu sensibilisieren. Das gilt gleichermaßen für die Schule, in der die Konsumwünsche der Schüler*innen in die Entwicklung einer beruflichen Perspektive eingebettet sein sollte, um das zukünftige Haushaltsbudget realistisch einschätzen zu können.

Erwachsen sein

38,8 % der Befragten verbinden mit dem Erwachsenensein die Übernahme von **Verantwortung**.

Selbständiges und unabhängiges Handeln (15,5 %), arbeiten gehen (8,6 %) und Geld verdienen (11 %) sind für Jugendliche und junge Erwachsene für ihr zukünftiges Leben wichtig. Umso notwendiger sind Angebote, die sie auf diese Herausforderungen vorbereiten und auf Risiken hinweisen. 9,2 % haben diese Frage nicht beantwortet.

Wenn ich erwachsen bin, möchte ich unbedingt haben...

Die Frage war offen gestellt, die Antworten wurden in zusammenfassenden Kategorien ausgewertet.

Fast 70 % der Antworten entfallen auf den Bereich **Materielles**, wobei fast die Hälfte der Befragten unbedingt ein **Haus** haben möchte und fast ein Viertel ein **Auto**. Die eigene Immobilie gilt gerade in Krisenzeiten als sichere Investition in die Zukunft und wird entsprechend beworben.

Auf die **berufliche und wirtschaftliche Perspektive** beziehen sich 14 % der Antworten, **soziale Werte** (Familie, Kinder) werden zu 8 % genannt.

Das Bewusstsein für bestimmte Werte wie z.B. die Übernahme von Verantwortung korrespondiert mit dem Bewusstsein für einen guten Bildungsabschluss (siehe oben) und dem Bedürfnis nach einem bestimmten materiellen Standard (Haus, Auto). Die große Präferenz für Materielles ist nicht verwunderlich und eher ein Spiegel der Gesellschaft.

Die Gefahr sich zu überschulden ist gerade bei jungen Haushalten besonders groß. Ein Grund dafür ist, dass die Haushalts- und Familiengründung hohe Kosten bedeuten, gleichzeitig ist das Einkommen als Berufseinsteiger vergleichsweise gering. Junge Menschen werden als lukrative Zielgruppen massiv beworben. Hier muss die Stärkung der Finanzkompetenz ansetzen und Jugendlichen und jungen Erwachsenen möglichst früh eine neutrale und unabhängige Hilfestellung für eine realistische Budgetplanung geben.

... und würde dafür einen Kredit aufnehmen

Nur ein Drittel der Befragten würde für die eben genannten Wünsche einen Kredit aufnehmen, was vor dem Hintergrund des Wunsches nach einem Haus oder einem Auto eher unrealistisch ist. Beides muss im Regelfall finanziert werden. Dass zwei Drittel keinen Kredit aufnehmen würden, erscheint nicht repräsentativ und eher eine gewünschte Antwort zu sein.

Für Präventionsveranstaltungen bedeutet das, den Schüler*innen die ökonomischen Zusammenhänge und die Notwendigkeit von Krediten für die Wirtschaft zu erklären und Kredite nicht per se zu verurteilen. Gleichzeitig müssen die Risiken der Kreditaufnahme ebenso thematisiert werden wie eine realistische Budgetplanung.

Kosten eigener Haushalt/Lebensmittel

Bei den Fragen zu diesem Themenkomplex (gesamter Finanzbedarf, Miete, Lebensmittel, Freizeit) hat rund ein Drittel der Befragten die Höhe des monatlichen Bedarfs realistisch eingeschätzt, rd. ein Drittel hat jeweils keine Angaben gemacht. Offenbar sind die Fragen für die erreichte Altersgruppe schwierig zu beantworten gewesen und diese Themen noch weit von der Lebenswirklichkeit der Jugendlichen entfernt.

Die Ergebnisse zeigen aber die Notwendigkeit, das Thema Haushaltsbudget in den Veranstaltungen zu thematisieren. Zudem muss es im Unterricht der Schulen verankert sein, insbesondere dann, wenn die jungen Erwachsenen vor dem Auszug aus dem Elternhaus stehen.

Zukünftiger Beruf und Verdienst

Etwas mehr als die Hälfte (53 %) der Befragten haben eine Berufsvorstellung, fast die Hälfte (47 %) nicht. 39 % haben Angaben über den zukünftigen Verdienst in ihrem Beruf gemacht, 61 % nicht. Diese Fragen stellen sich für die Jugendlichen in diesem Alter offenbar (noch) nicht.

Ernsthafte Geldschwierigkeiten – was tun?

Im Falle eines finanziellen Engpasses würden fast 80 % durch Sparen die Ausgaben reduzieren, für 20 % ist Sparen keine Option. 66 % würden sich einen Nebenjob suchen, 31 % würden wieder bei ihren Eltern einziehen. 16,7 % würden sich Geld leihen oder einen Kredit aufnehmen.

38 % würden sich in einer finanziellen Notlage Hilfe holen. Davon suchen 57,9 % Hilfe im privaten Umfeld (Familie, Freunde etc.). 36,1 % würden sich an eine **Schuldnerberatung** wenden. Das entspricht 13,7 % aller Befragten. Legt man die Situation zugrunde, dass die Frage vor der Veranstaltung der Schuldnerberatung beantwortet wurde, schneidet die Schuldnerberatung damit gegenüber Banken und Ämtern sehr gut ab.

Die jungen Erwachsenen sehen sich zunächst selbst in der Pflicht, ihre Situation in den Griff zu bekommen. Dieses gesellschaftliche Ethos ist verinnerlicht. Die Ergebnisse passen zu den Antworten zum Erwachsensein, das von den Befragten überwiegend mit der Übernahme von Verantwortung assoziiert

wurde. Die große Mehrheit der Befragten geht selbstverständlich davon aus, dass ihr Budget so groß ist, dass die Ausgaben durch Sparen reduziert werden können.

Die eigene finanzielle Notlage zunächst ohne Hilfe überwinden zu wollen, deckt sich mit den Erfahrungen in der Schuldnerberatung. Die allermeisten Menschen warten viel zu lange, bevor sie professionelle Hilfe in einer Schuldnerberatungsstelle in Anspruch nehmen. Eine **Klient*innen-Befragung** in Schleswig-Holstein hat gezeigt, dass Scham und Angst der Betroffenen die hauptsächlichen Hinderungsgründe sind.³

Zur Handlungskompetenz nicht nur junger Menschen gehört es zu wissen, wo es im Falle von Problemen Hilfemöglichkeiten gibt. Diese Vermittlung scheint in den Familien kein großes Thema zu sein: nur ein geringer Prozentsatz würde sich in einer Schuldnerberatung Rat und Hilfe holen.

Die Befragung hat weiterhin gezeigt, dass es zielgruppenspezifischer Angebote bedarf, die sich niedrigschwellig an Jugendliche und junge Erwachsene richten und Unterstützung im Umgang mit Geld geben – insbesondere im schwierigen Übergang des Auszugs aus dem Elternhaus und der damit verbundenen notwendigen Verträge (Miete, Auto etc.).

Das in Schleswig-Holstein bestehende Angebot an Präventionsveranstaltungen leistet einen wichtigen und unverzichtbaren Beitrag dazu.

³ Koordinierungsstelle Schuldnerberatung in Schleswig-Holstein (Hg.): Schuldnerberatung wirkt. Ergebnisse einer Klient*innen-Befragung der Schuldnerberatung in Schleswig-Holstein, Rendsburg 2017. Download: www.schuldnerberatung-sh.de/themen/schuldnerberatung-wirkt-klientinnen-befragung-in-s-h.html

Fragebogen

AUGEN auf im GELDverkehr 15 kleine Fragen zum großen Thema „Geld“

Alter _____ Jahre
Geschlecht <input type="checkbox"/> weiblich <input type="checkbox"/> männlich
<input type="checkbox"/> Ich bin Schüler/in Schulart: _____
<input type="checkbox"/> Ich bin in der Ausbildung
Angestrebter Abschluss (Schule / Ausbildung): _____
Ich ... <input type="checkbox"/> wohne im Haushalt meiner Eltern (oder anderer Familienmitglieder) <input type="checkbox"/> führe einen eigenen Haushalt
Ich habe schon einmal an einer Veranstaltung zum Thema Geld und Schulden teilgenommen (ohne diese Veranstaltung)
<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
Ich habe schon mal ohne meine Eltern im Netz eingekauft
Wenn ja, ... <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
<input type="checkbox"/> ich zahle in der Regel vor oder bei Erhalt der Ware (z. B. Vorkasse, Prepaid-Karte / Gutschein, Nachnahme) <input type="checkbox"/> ich bezahle erst später (z. B. Rechnung, Kreditkarte, Lastschrift) <input type="checkbox"/> ich weiß nicht genau
Wenn ich einen Wunsch habe, geben mir meine Eltern Geld
<input type="checkbox"/> Meistens <input type="checkbox"/> Mal so, mal so <input type="checkbox"/> Selten
Ich musste es zurückzahlen
<input type="checkbox"/> Manchmal <input type="checkbox"/> Immer <input type="checkbox"/> Nie
Ich habe regelmäßige Einnahmen im Monat
<input type="checkbox"/> Taschengeld <input type="checkbox"/> Geldgeschenke <input type="checkbox"/> Ausbildungsvergütung <input type="checkbox"/> Kindergeld, Arbeitslosengeld II usw. <input type="checkbox"/> Nebenjob <input type="checkbox"/> Nein
<small>Hier können mehrere Antworten angekreuzt werden.</small>

→ → HIER GEHT'S WEITER → →

Ich weiß, wie viel Geld unsere Familie im Monat zur Verfügung hat
<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
Wir sprechen in unserer Familie über die monatlichen Einnahmen und Ausgaben
<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
Erwachsenen heißt für mich
1. _____ 2. _____
Wenn ich erwachsen bin, möchte ich unbedingt haben
1. _____ 2. _____
<input type="checkbox"/> Ich würde dafür einen Kredit aufnehmen
Wenn ich (zukünftig) alleine wohne, brauche ich mindestens _____ € im Monat für alle Ausgaben (Miete, Strom, Lebensmittel, Freizeit...).
Ich brauche davon im Monat für
Miete: _____ €
Lebensmittel: _____ €
Freizeit: _____ €
Ich werde in meinem Beruf als _____ € im Monat (netto) verdienen. voraussichtlich _____ € im Monat (netto) verdienen.
Stellen Sie sich vor, Sie hätten ernsthafte Geldschwierigkeiten und könnten z. B. Ihre Miete nicht mehr bezahlen.
Was würden Sie tun?
<input type="checkbox"/> Ich ziehe zurück zu meinen Eltern <input type="checkbox"/> Ich suche Rat bei _____ <input type="checkbox"/> Ich überlege, wo ich Ausgaben sparen kann <input type="checkbox"/> Ich leihe mir Geld <input type="checkbox"/> Der Staat wird mich schon retten <input type="checkbox"/> Ich suche mir einen Nebenjob <input type="checkbox"/> Ich nehme einen Kredit auf <small>Hier können mehrere Antworten angekreuzt werden.</small>

Vielen Dank für die Unterstützung!